

# M i s c e l l e n

zur  
Belehrung und Unterhaltung.

Nr.

Dresden, den 19. März 1819.

10.

## Chemie und Technologie.

Geistmesser (Alcoholometer) Branntweinwaage.

Der Gebrauch der Branntweinwaagen ist jetzt schon so allgemein, daß es überflüssig scheint, über die Art, wie sie angewandt werden sollen, etwas zu sagen. Jedermann weiß, daß man dieselbe vorsichtig in den Geist, welcher probirt werden soll, einsetzt, und nachdem sie aufgehört hat, sich zu bewegen, beobachtet, welche Zahl der Oberfläche des Geistes gleich steht, die nun den Grad desselben bezeichnet. Nicht so allgemein achtet man darauf, ob der zu prüfende Geist mehr oder minder warm ist, und obgleich dieser Umstand bei einem schwachen Geiste keine sehr bedeutende Differenz bewirkt, so ist es doch nicht vollkommen richtig, und diese Unrichtigkeit und die daraus entstehende Differenz wächst immer um so mehr, je mehr er sich dem Alcohol nähert, d. h. je stärker er ist, man muß deshalb den Geist einmal wie das anderemal auf einen bestimmten Grad erwärmen, und zwar bis auf den Grad der Wärme, welcher bei Anfertigung der Waage angenommen ist, welches bei dieser 14 Grad über 0 des Reaumur'schen Thermometers ist. Man bewirkt dies, indem man das Ge-

fäß mit dem Geiste so lanqe in warmes Wasser setzt, bis der in dem Geiste gehaltene Thermometer 14 Grad über 0 zeigt. Auch ist zu bemerken, daß die Waage beim Einsetzen in den Geist vor ihrem Stillstand einigemal von selbst auf- und absteigen muß; geschieht dies nicht, so ist nöthig, dieselbe ein wenig mit einem Lappen, der mit Kreide bestrichen ist, abzureiben, um sie von dem anhängenden Schmutze zu befreien. Aus dem gefundenen Grade des Geistes ergibt sich dessen mehr oder mindere Stärke, nämlich ob mehr oder weniger Alcohol (d. i. der reine Geist) darin enthalten ist.

Nun ist zwar eine jede dergleichen Waage dazu hinlänglich, um verschiedene Geister unter einander zu vergleichen und zu finden, ob einer oder der andere stärker ist, und man hat schon sehr lange das Beaumesche Aerometer dazu angewandt, allein mit diesem sowohl, als mit manchen der neuern Branntweinwaagen läßt sich das wahre Verhältniß des eigentlichen Geistes zu der wässertigen Flüssigkeit nicht bestimmt angeben, woran doch alles gelegen ist, wenn man einen Geist sowohl in Rücksicht seines Werthes als seiner Verwendung richtig beurtheilen will. Diesem Uebel zu ergegnen, ist eine Waage mit der Scala dermaßen construirt, daß je-